

190 Jahre Musikschule der Stadt Innsbruck

Tiroler KomponistInnen des 20. und 21. Jahrhunderts



„Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an“, so hat es E.T.A. Hoffman auf den Punkt gebracht. In diesem Sinne ist musikalische Bildung ein Gewinn für das ganze Leben. Diese neue CD ist ein kompositorisches und musikalisches Gemeinschaftswerk von Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern der Musikschule der Stadt Innsbruck. Allen ist die Liebe zur Musik gemeinsam, und dass sie mit Kopf, Herz und Hand bei der Sache sind, spürt man mit jeder Sequenz beim Anhören der CD. Mein Dank gilt den Musizierenden ebenso wie dem Initiator, dem Leiter der städtischen Musikschule Herrn MMag. Dr. Wolfram Rosenberger, und nicht zuletzt dem ORF, der ein Konzert im Radio-Kulturhaus ermöglicht und die zeitgenössischen Werke sogar in einer Radiosendung ausgestrahlt hat. So sehe ich diese neue CD auch als ein Geschenk, das sich die Musikschule selbst zu ihrem 190. Geburtstag gemacht hat. Möge sie dazu beitragen, dass zeitgenössische Musik verstärkt an Wert gewinnt, in ihrer Seele entdeckt und zum Ausdruck gebracht werden kann. Auch die Bedeutung der Musikschule der Stadt Innsbruck als Podium für Tiroler Komponistinnen und Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts wird durch diesen Tonträger hervorgehoben. Ich gratuliere zum Gesamtwerk auf dieser CD und danke allen Beteiligten der Musikschule für ihr stetes Bemühen, das Leben mit Musik reicher, bunter und feinfühlicher zu machen.

Hilde Zach / Bürgermeisterin und Kulturreferentin der Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck

Junge Menschen auf dem Weg zu ihren eigenen Fähigkeiten zu begleiten, ihnen musikalische und soziale Räume zu öffnen – diese Aufgabe erfüllt die Musikschule der Stadt Innsbruck nunmehr seit 190 Jahren. Mit über 3.500 Schülerinnen und Schülern, die sich in zahlreichen Ensembles und verschiedenen Musikrichtungen erproben können, trägt die Musikschule entscheidend zur kulturellen Identität unseres Landes bei. Denn das kulturelle Leben findet nicht außerhalb, sondern in den Menschen statt, in ihrer Fähigkeit, sich neue Ausdrucksformen zu erobern und nicht zuletzt die Sprache der Musik zu erlernen. Und wenn auch nicht allen diese Sprache zur eigenen wird, so reicht es doch zur Verständigung, denn was für die Worte gilt, ist in der Kunst nicht anders: besser sich mit Händen und Füßen verstehen als ohne Verständnis zu bleiben. So ist die Musikschule der Ort, wo Musik erlebbar und verstehbar wird, von klein auf. Natürlich braucht es dafür Talent, denn wie schon Maxim Gorkij schrieb, „Talent, das ist Glaube an sich selbst, an die eigene Kraft“. In diesem Sinne ist es die ureigenste Aufgabe der Musikschule, Talente zu entdecken und zu fördern und ich wünsche ihr dabei auch in Zukunft viel Erfolg!

Horst Burmann / Kulturamtsvorstand



190 Jahre Musikschule der Stadt Innsbruck

Tiroler KomponistInnen des 20. und 21. Jahrhunderts

Vor 190 Jahren, am 2. Juni 1818, wurde in Innsbruck der Verein zur Beförderung der Tonkunst mit angeschlossener Musikschule gegründet, 1908 – vor 100 Jahren – wurde Olivier Messiaen geboren, und 2008 feierte der bekannte Tiroler Komponist Peter Suitner seinen 80. Geburtstag. – Die runden Jahre waren Anlass für ein Jubiläumskonzert am 23. Jänner 2008 im ORF Radio-Kulturhaus am Rennweg. Auf dem Programm stand Musik des 20. und 21. Jahrhunderts von vorwiegend in Tirol lebenden Komponisten sowie Werke von Olivier Messiaen, dargeboten von LehrerInnen und SchülerInnen der Musikschule und Gästen. Mit vorliegenden Aufnahmen vom 21. und 22. Jänner 2008 im Vortragssaal der Musikschule, mit freundlicher Unterstützung vom ORF Landesstudio Tirol, wünsche ich Ihnen viel Freude.

MMag. Dr. Wolfram Rosenberger Direktor der Musikschule der Stadt Innsbruck



Reinhard Blum

geb. 1966 in Höchst/Vorarlberg, studierte an der Universität Mozarteum, weiters Musik- und Instrumentalmusikerziehung am Innsbrucker Musikpädagogik-Institut. In Salzburg absolvierte er Instrumental- und Gesangspädagogik sowie Klavier und Klavierkammermusik bei Alfons Kontarsky. Neben solistischen Auftritten vielseitige musikalische Aktivitäten in den Bereichen Kammermusik, Liedbegleitung und Klavierduo. Blum war und ist Referent bei Kongressen und Fortbildungsveranstaltungen zu musik- bzw. klavierpädagogischen Themen. Er ist Vertragslehrer für Klavierpraktikum und Solokorrepitition am Innsbrucker Musikpädagogik-Institut der Universität Mozarteum und unterrichtet seit 1990 Klavier an der Musikschule der Stadt Innsbruck. Blum schrieb Klavier- und Kammermusikwerke, die insbesondere für den Unterricht geeignet sind und auch bei den Wettbewerben „Prima la Musica“ gespielt wurden.

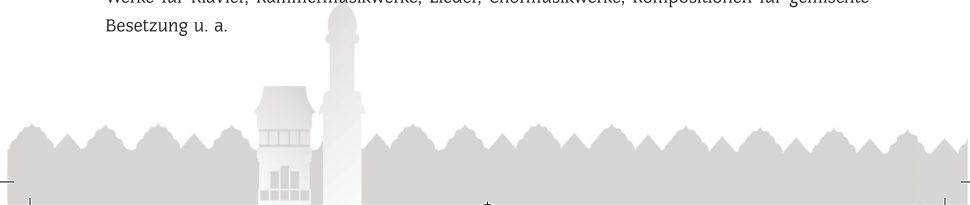


Doris Dräxler

geb. 1957 in Steyr/Oberösterreich. Früher Klavierunterricht beim Vater. Nach dessen Tod 1971 studierte sie drei Jahre am Brucknerkonservatorium Linz bei Prof. Dr. Martha Picker. Sie maturierte am BG Steyr im Jahre 1975 und begann das Studium der Klavierpädagogik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (heute Musikuniversität) in Wien. Nach einem Semester folgte ein dreijähriges Intermezzo: Medizinstudium in Innsbruck, Rückkehr zur Musik und 1982 Staatliche Lehrbefähigungsprüfung und Künstlerische Reifeprüfung am Konservatorium der Stadt Innsbruck (Klasse Bojidar Noev). Seither ist sie als Klavierlehrerin an der Musikschule der Stadt Innsbruck tätig. Doris Dräxler schrieb u. a. Messen, Vokal- und Klavierwerke.

Heinzpeter Helberger

geb. 1912 in Frankfurt am Main, gest. 1998 in Wörgl. Heinzpeter Helbergers musikalisches Rüstzeug erhielt er bei seinem Vater, der Konzertpianist, Pädagoge und Erfinder von einem elektronischen Instrument – dem so genannten „Heliophon“ – war. Im Alter von 18 Jahren bestand er die Aufnahmeprüfung der Akademie für Tonkunst in München. Bereits 2 ½ Jahre später legte er die Reifeprüfung ab. Helberger studierte außerdem Querflöte, Musiktheorie, Kapellmeisterei und Korrepetition. Er arbeitete in Dresden und Münster als Korrepetitor und war als Pianist im In- und Ausland tätig. Acht Jahre lang unterrichtete er am Klagenfurter Konservatorium, 1956 wurde er ans Konservatorium der Stadt Innsbruck berufen, wo er die Fächer Klavier, Querflöte und Musiktheorie unterrichtete. Im Jahre 1968 wurde ihm der Titel Professor verliehen. Heinzpeter Helberger war als Komponist bis zu seinem Lebensende äußerst aktiv. Er schrieb Werke für Klavier, Kammermusikwerke, Lieder, Chormusikwerke, Kompositionen für gemischte Besetzung u. a.





Matthias Holzapfel (Drievko)

geb. 1969, Sohn einer Opernsängerin, begann als Achtjähriger bei den Würzburger Domsingknaben, sang als Knaben-Solist am Wiener Raimundtheater, wodurch er zu den Wiener Sängerknaben gelangte. Es folgten: Kompositionsstudium am Richard-Strauss-Konservatorium in München, Gesangsstudium bei Elaine Ortiz-Arandes und Kammersänger Richard Salter. Auftritte als klassischer Sänger mit Chanson-Programmen, Chorsänger (Staatstheater am Gärtnerplatz und Bayerische Staatsoper München), Stimmbildner beim Tölzer Knabenchor, Leitung des Poinger Kinderchores. Seit September 2001 Gesangslehrer an der Musikschule der Stadt Innsbruck. Als Sänger und Komponist – hauptsächlich von Vokalkompositionen – tritt er seit 1994 unter dem Künstlernamen Matthias Drievko in Erscheinung. Die Vier Lieder in memoriam Lucia Popp komponierte er im November 1993 im Gedenken an diese verehrte Sängerin.



Olivier Messiaen

geb. 1908 in Avignon, gest. 1992 in Paris. Bereits im Alter von elf Jahren wurde Messiaen ins Pariser Conservatoire aufgenommen, wo er seine Studien u. a. in den Fächern Orgel bei Marcel Dupré, Musikgeschichte bei Maurice Emmanuel und Komposition bei Paul Dukas absolvierte. 1930 erhielt er die Berufung zum Titularorganisten an der großen Orgel der Église de la Sainte Trinité in Paris. Er unterrichtete an der École Normale de Musique, der Schola Cantorum und ab 1942 bis 1978 am Pariser Conservatoire. 1967 wurde er ins Institut de France gewählt. Charakteristisch für Messiaens Kompositionen sind die Verwendung von Modi mit beschränkter Transponierbarkeit, die Erforschung des Rhythmus, das musikalische Farbendenken, sein katholischer Glaube und der Vogelgesang, den er in einem Zeitraum von über sechzig Jahren aufzeichnete.





Maximilian Schnabl

geb. 1988 in Innsbruck. Er spielt Blockflöte, Klarinette und seit drei Jahren Klavier bei Dorothea Forster an der Innsbrucker Musikschule. Er studiert Politikwissenschaft und Pädagogik an der Universität Innsbruck. Außerdem besucht Schnabl einen Kompositionskurs bei Paolo Tomada, bei dem er im Zimmer 308 der Musikschule Innsbruck die Fundamente der unterschiedlichen musikalischen Gedankenströmungen des 20. und 21. Jahrhunderts erhalten hat. In seinen kurzen Stücken befasst er sich mit der trikolinalen Kompositionstechnik, geprägt von einer gemütlichen tirolischen Natur, welche den Blick auf eine verschnittene Bergwelt richtet.

Peter Suitner

geb. 1928 in Ulm an der Donau. Erster Zitherunterricht im Alter von sechs Jahren, 1942 Klavierunterricht bei Hans Michaeler, später bei Hilde Misof und Erna Lorenz. Harmonielehreunterricht erhielt er bei Prof. Karl Koch und von 1946-1950 bei Josef Ploner sowie Kontrapunkt und Dirigieren. 1958 Lehrbefähigungsprüfung für Zither am Konservatorium der Stadt Wien. 1960 Lehrauftrag für Zither am Tiroler Landeskonservatorium. Suitner war zudem Leiter mehrerer Chöre. Ab 1960 Tätigkeit beim ORF Tirol, wo er über mehrere Jahre zahlreiche musikalische Unternehmungen von Hörspielen vornahm. 1968 Verleihung des Förderungspreises der Stadt Innsbruck. Ab 1974 lehrte Suitner Harmonielehre und Gehörbildung am Tiroler Landeskonservatorium, ab 1983 am Institut für Musikwissenschaft an der Universität Innsbruck. Vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst wurde ihm der Berufstitel Professor verliehen. Er komponierte Chorwerke, Orchesterwerke, Film- und Bühnenmusik, Kammermusikwerke, Lieder, Klavierstücke und Werke für Zither. Erweiterte oder freie Tonalität, Verwendung ungewöhnlicher Taktarten und die Einbeziehung von Elementen des Jazz kennzeichnen seinen Kompositionsstil.





Paolo Tomada

geb. 1969 in Bozen, Klavier- und Kompositionsstudium daselbst bei Francesco Valdambri, von 1997-1998 Kompositionsstudium am Centro Musica del Comune di Modena bei Franco Donatoni. Er ist Korrepetitor und Klavierlehrer an der Musikschule der Stadt Innsbruck. Förderungspreis 2004 der Stadt Innsbruck für sein künstlerisches Schaffen. Tomada schrieb Werke für Tasteninstrumente, Kammermusik, Chor und Orchester. Sein Kompositionsstil ist gekennzeichnet von einer eigenständigen Modalität, teils auch dodekaphonisch, teils aber auch trikordal (nach F. Valdambri). Während die Bagatellen für Geige und Klavier im Stil von bekannten und weniger bekannten Komponisten des 20. Jahrhunderts komponiert sind, und während die 4 kleinen Duette für Flöte und Klarinette die Zwölftontechnik auf aphoristische Weise verwenden, wollen die 5 Preludes für Klavier, die nach der trikordalen Technik komponiert sind, als tiefste Anerkennung zum musikalischen Schaffen des 2007 verstorbenen Prof. Francesco Valdambri verstanden sein. Als Erfinder der trikordalen Kompositionstechnik versucht Valdambri die Kontroverse zwischen Dissonanz und Konsonanz aufzulösen. Man spricht daher nur mehr von „unendlicher Sonanz“, die zu einer dauernden, zufriedenen und unendlichen Meditationshaltung führt.

Aufnahme, Tontechnik und Schnitt: Roland Baumann, Tonstudio Baumann, 3261 Steinakirchen am Forst | Aufnahmeleitung: MMag. Dr. Wolfram Rosenberger | Grafik: TKM Werbung & Events, Maurach 303k, 6200 Buch bei Jenbach, www.tkm.at | Text/Booklet: Mag. Thomas Zeiler | Redaktion: Musikschule der Stadt Innsbruck, Innrain 5, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/585425-0; Fax. 0512/585425-5; E-Mail: post.musikschule@innsbruck.gv.at; Homepage: www.innsbruck.gv.at/musikschule



